



© karl hruza

GRENZEN UND FREIHEIT

Wir warten auf Wunder
 Sprechen uns frei von Schuld
 Sprechen die anderen schuldig
 Wir lassen uns treiben vom Wind
 Er lässt uns fallen
 Das Wunder wartet auf uns

Rose Ausländer

In Darstellender Kunst/Eurythmie, Ethik und Deutsch hat die 11. Klasse der Rudolf Steiner-Schule Wien-Mauer – gemeinsam mit ihren Lehrerinnen Ursula Kaufmann (Deutsch), Welmoed Kollwijn (Darstellende Kunst/Eurythmie) und Julia Lingl (Ethik) –, sich fächerübergreifend mit Grenzen und Freiheit, Menschenrechten, Gleichberechtigung, gesellschaftlichem Druck, der Stille und dem Chaos befasst.

Gedichte und kürzere Texte zu den genannten Themen, welche die Schülerinnen und Schüler selbst wählten, waren ein Ausgangspunkt. In Reaktion auf diese Texte entstanden vier Choreografien. Ein Sprachchor ermöglichte fließende Übergänge zwischen den einzelnen Stücken, die sich mosaikartig ineinander fügten.



© karl hruga

1 MENSCHENRECHTE

Wir haben uns in unserem Projekt für das Thema Menschenrechte entschieden. Dieses Thema gewann auf Grund der aktuellen Situation des Krieges zwischen Russland und der Ukraine noch mehr Aktualität und Präsenz. Wir wollten daran erinnern, dass Freiheit nicht selbstverständlich ist. Wir haben das Seil als Symbol für Grenzen und gefesselt Sein gewählt.

In unserer Choreografie haben wir unsere Interpretation zu den Artikel 3, 6 und 9 der allgemeinen Menschenrechte versucht, künstlerisch darzustellen. Das Seil symbolisiert alles, was Menschen einschränkt, und durch Zug, gegenläufige Bewegungen und das Einschlingen in das Seil sollten die

Bemühungen um die persönliche Freiheit dargestellt werden. Nach der Erarbeitung der Choreografie haben wir passend zum Stück Musik (*Kanye West - No child left behind, instrumental*) ausgewählt und den Text gesprochen. Ein Mitschüler legte in einem Tonstudio die Audioaufnahme und die Musikspur übereinander.

Wir haben das Tempo der Choreografie an die Audiogeschwindigkeit angepasst und letzte Feinheiten an dem Stück vorgenommen, dann waren wir bereit, es aufzuführen.

Theo Berke, Niklas Gromes, Emilio Schallmayr, Marcel Tombe

Artikel 3

Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit, und Sicherheit (der Person).

Artikel 6

Jeder hat das Recht, überall als rechtsfähig anerkannt zu werden.

Artikel 9

Niemand darf willkürlich festgenommen, in Haft gehalten oder des Landes verwiesen werden.





© paul berke

2 FREIHEIT

Wir entschieden uns für ein Gedicht, mit dem wir uns identifizieren konnten – mit Freiheit, Einschränkung durch Gesetze, Grenzen, Gewalt, Geld ... und das Ringen um Selbstfindung. Nachdem wir uns damit inhaltlich auseinandergesetzt hatten, beratschlagten wir, wie wir die einzelnen Verse anhand von Bewegungsbildern darstellen können.

Um die Bilder noch eindrücklicher zu gestalten, entschieden wir uns nach dem Ausprobieren von Bewegungsabläufen und Beratung von Beobachtern, auf lange Metallstangen zurückzugreifen. Diese schienen uns thematisch passend, um beispielsweise Gitterstäbe, Grenzen oder

durch Drehen das Fortschreiten der Zeit zu zeigen. In der zweiten Hälfte der Choreografie legten wir die Stäbe in einem Sechseck – in einem Stern - zu Boden und arbeiteten anschließend nur mit unseren Körpern weiter, um mehr auf das Thema Freiheit einzugehen. Durch die unerfreulichen Umstände in der Ukraine hat unser Stück eine noch tiefere Bedeutung bekommen.

Florian Göß, Michael Grasböck, Matteo Macchiavello-Staller, Luka Petric, Yuma Vollmann, Rafael Weingartner

Der Traum vom Fliegen

...und wenn du es wieder mal müde bist,
wie eng und begrenzt dein Leben ist,
und die ganze Erde erscheint dir fast
umspinnen von einem grauen Netz,
in dem du dich hilflos verfangen hast,
ein Netz aus Gewohnheit, Gewalt und Gesetz,
ein Netz aus Grenzen von Staat zu Staat,
Grenzen aus Dummheit und Stacheldraht,
Grenzen des Geldes, begrenzte Zeit
Und die Grenzen der eigenen Fähigkeit...

...und wenn du dich wieder mal wund
gestoßen
an den Gitterstäben, den kleinen und großen,
und du weißt genau: Du kommst nie mehr
vom Flecke,
du bleibst gefangen im engen Raum,
dann hockst du dich nieder in deiner Ecke
und träumst den alten Traum:

Da breitest du weit deine Arme aus
Und ein tiefer Atemzug!
Du schwingst dich empor über Straße und
Haus
Im traumhaften Vogelflug.
Du fliegst und du fliegst und du brauchst kein
Ziel
Das Dasein selbst ist Glück!
Keine Grenze dort unten bekümmert dich viel,
du möchtest nie zurück.
Es ist alles so einfach. Du wunderst dich kaum.

Und du weißt in dein Traum: Es ist kein Traum!
Und du fragst dich, warum man es je vergisst,
warum man nicht glaubt daran,
dass man immer so frei wie ein Vogel ist
und in Wahrheit fliegen kann.

Michael Ende



© karl hruza

3 WUNDER

Das Projekt fing damit an, dass wir als ganze Klasse überlegt haben, mit welchen Themen wir uns beschäftigen und mit welchen Hilfsmitteln/Kostümen etc. wir gerne arbeiten würden. Diese Themen haben wir fächerübergreifend in Eurythmie, Ethik und Deutsch vertieft.

In unserer Gruppe haben wir uns zuerst für die neutralen Theatermasken entschieden. Uns hat schon am Anfang das Thema Anonymität gefallen und wir hatten gleich Ideen, was wir aussagen wollen.

Daraufhin haben wir uns aus mehreren Gedichten eines ausgesucht, das unsere Ideen widerspiegelt. Es hat uns besonders daran

fasziniert, dass es im Gedicht darum geht, sich aktiv um das eigene Glück zu kümmern.

Im nächsten Schritt haben wir überlegt, wie wir unsere Ideen bildlich darstellen können – wir haben einen Kontrast aufgebaut zwischen synchronen Bewegungen auf klaren Achsen und individuellen, weichen Bewegungsabläufen. Mit der Zeit sind die Bewegungen konkreter und detailreicher geworden, wir merkten jedoch, dass wir noch nicht fertig waren: Wir hatten noch mehr zu erzählen. Für uns war schnell klar, wir wollten ein mystisches Lied, das an unseren Text anschließt. Nach einigem Suchen wurden wir fündig und konnten so unsere Geschichte mit der Musik *Falling into Place* von *Direct &*

Finding Hope zu Ende bringen.

Durch die Gleichheit der Masken und die Struktur und Synchronizität in unseren ersten Gehwegen stellten wir die Gesellschaft in ihrer Eintönigkeit dar. Als wir im Kreis einzeln hervortraten, zeigten wir unser persönliches Wunder.

Wir haben uns für Schwarzlicht entschieden, um unseren Bewegungen vereinfachen und gleichzeitig eindrücklicher, deutlicher zu machen.

Mit unserem Stück wollten wir aussagen, dass auf jeden ein Wunder wartet. Man muss nur anfangen, danach zu suchen. Jede einzelne Person kann sich ihr eigenes Wunder schaffen.

Alida Hartmann, Laura Jakel, Maria-Elisabeth Michelitsch, Vahide Mohammadi, Ronja Timmel, Matilda Trattner, Milena Weide

Das Wunder wartet

Wir warten auf Wunder
Sprechen uns frei von Schuld
Sprechen die anderen schuldig
Wir lassen uns treiben vom Wind
Er lässt uns fallen
Das Wunder wartet auf uns

Rose Ausländer



© karl hruza

4 STILLE

Wir entschieden uns, passend zu den Gegensätzen laut/leise für die im Stück zu hörende Gedichte. Beim Lesen fielen uns schnell Darstellungen und Verbildlichungsmöglichkeiten ein. Mit unserem Stück wollten wir sowohl dem Lauten wie auch dem Leisen Spannung verleihen. Den Anfang machten schnelle Bewegungen, die um ein Zentrum kreisten und die Kräfte nach innen und außen sichtbar machten, dann folgte gespannte körperliche Ruhe, um danach tastend zur Stille zu finden.

Anfangs wollten wir den Übergang vom Lauten in die Stille mit einem lauten Störgeräusch verstärken. Im Laufe der Zeit (noch vor der Kriegssituation in der Ukraine)

entschieden wir uns aber für eine Sirene. Rückblickend hat sich die viele Arbeit an den einzelnen Stücken gelohnt, da sie zusammen ein stimmiges Gesamtbild ergaben.

Luna Bangert, Mia Fleischmann, Uma Krumina, Melinda Miklau, Fanny Patek, Stephanie Peterseil, Azucena Schatzmayr, Simon Shi, Tabea Sterba

Flashback

At the center of balance
Between opposing forces
Lies the point of rest.
Eternal and unchanging,
All things revolve about it.

Find it, and you become
As the eye of the storm,
Calm and peaceful,
While chaos rages about you.

John Michal Finn





© karl hruza

SPRACHCHOR

Wir haben uns in der Ethikstunde mit dem Thema "Freiheit, Grenzen und Chaos" beschäftigt und dazu Texte verfasst. Anschließend haben wir die prägnantesten und aussagekräftigsten Sätze ausgewählt, aus denen Frau Kollwijn dann Textcollagen gemacht hat. Mit diesen haben wir in Deutsch weitergearbeitet. Wir Schüler*innen waren jedoch sehr unzufrieden mit dem Material und wollten das Ganze neu aufgreifen. Daraufhin haben wir im ersten Schritt vier Themen, die sich aus den Texten herauskristallisiert haben, gewählt.

1. "Grenzen und Freiheit"
2. "Gleichberechtigung"
3. "Gesellschaftlicher Druck"
4. "Chaos"

Diese Themen nun sprachlich zu verdichten, so dass sie chortauglich sind, war der nächste große Arbeitsschritt. Wir haben in Gruppen daran gearbeitet und unsere Ideen der restlichen Klasse vorgeführt und zusammen überlegt, wie wir diese Bühnentauglich machen können. Anschließend haben wir unsere Sprachchöre mehrmals geübt, die Übergänge optimiert, bis unser Stück aufführungsreif war.

Sprachchor 1

Freiheit ist nichts, was Du besitzt. Freiheit ist etwas, was Du tust.

Sprachchor 2

Eine Frau trifft eigene Entscheidungen für ihr Leben.

Eine Frau bekommt Kinder.

Eine Frau macht Karriere.

Eine Frau kümmert sich um die Kinder.

Eine Frau achtet auf ihr Aussehen.

Ein Mann bringt Geld nach Hause.

Ein Mann kann kochen.

Ein Mann kümmert sich um die Kinder.

Ein Mann zeigt Gefühle.

Ein Mann weint nicht.

Sprachchor 3

Mann muss, man soll!

Das gehört sich so!

Man muss, man soll!

Das gehört sich so!

Stop! Warum?

Es war schon immer so!

Ich will es anders machen!

Nein, das gehört sich nicht!

Du musst, du sollst!

Das gehört sich so!

Du musst, du sollst!

Das gehört sich so!

Stop! Warum?

Es war schon immer so!

Ich will es anders machen!

Nein, das gehört sich nicht!

Ihr müsst, ihr sollt!

Das gehört sich so!

Ihr müsst, ihr sollt!

Das gehört sich so!

Stop! Warum?



© karl hruza

BELEUCHTUNG DER AUFFÜHRUNG

Meine Aufgabe bei dieser Aufführung bestand aus der Erarbeitung und Umsetzung des Beleuchtungskonzepts, mit welchem wir versucht haben, die Stimmungen und Emotionen der Choreographien sowie der Sprachchöre weiter hervorzuheben und zu verstärken.

Wir haben hauptsächlich mit Blau- und Rottönen gearbeitet und die Bühne eher düster gehalten, einzelne Chorpässagen und Bewegungsabläufe wurden durch Spots in hellerem Licht hervorgehoben; ein Stück erfuhr starke Akzente durch den Einsatz von Schwarzlicht, ein anderes durch Nebelmaschinen.

Durch die Arbeit mit der Beleuchtungsanlage sind meine technischen Fertigkeiten gewachsen, ebenso meine Wahrnehmung, wie eine gewisse Atmosphäre mit Licht und Farbe verstärkt werden kann.

Nico Küng



© welmoed kolleweijn

AUFFÜHRUNG UND VIDEOAUFZEICHNUNG

In zwei Aufführungen konnten die Schülerinnen und Schüler ihr Publikum für sich gewinnen.

In einer schulinternen Aufführung konnten die Stücke für die gesamte Schule, bestehend aus 320 Schüler*innen und dem Kollegium präsentiert werden.

In der zweiten Aufführung wurden die Choreografien vor der Elternschaft in einem vollen Saal von ca. 350 Zuschauer*innen gezeigt.

Zur Dokumentation und um das Projekt darüber hinaus verfügbar zu machen wurde eine Videoaufzeichnung durchgeführt, die mit viel Geduld von dem technikbegabten Schüler

Mateusz Habdank-Wojewodzki (siehe Foto) mit Unterstützung von Luna Bangert geschnitten und bearbeitet wurde.

Zur Aufführung:





© welmoed kolleweijn

RÜCKMELDUNGEN UND PUBLIKUMSWAHRNEHMUNG

Man hat gemerkt, wie viel Zeit in die Darbietung investiert wurde. Und dass sie auf die aktuelle Situation aufmerksam gemacht hat.

Es war schön zu sehen, dass die ganze Klasse zusammengehalten hat und aus vielen Stücken ein großes Ganzes entstanden ist. Man hat als Zuseher*in nach kurzer Zeit alles herum vergessen und war ganz im Bann der Stücke und des Sprachchors. Nach dem Ende waren alle kurz ganz still, erst dann setzte der Applaus ein.

Die Atmosphäre war unglaublich intensiv, durch die Aktualität auch bedrückend.

Wir haben uns die Themen, um die es gegangen ist, genau gemerkt.

Schüler*innen der 9. Klasse

Brief von Martha, einer Schülerin aus Kiew, die derzeit die 11.Klasse besucht:

Liebe 11.Klasse!

Ich bin euch sehr dankbar für das Stück, das ihr für die Schule gemacht habt. Das ist ein sehr ernsthaftes Stück. Ich muss an jede Szene dieses Stückes denken. Wenn ich mich jetzt an die Situation in meinem Land Ukraine erinnere, kann ich sagen, dass dies ein sehr wichtiges Stück ist, das die Realitäten unseres Lebens widerspiegelt.

Es ist sehr schön, dass junge Leute in meinem Alter ein so ernsthaftes Stück gemacht haben. Vielen Dank Euch allen!

Martha

MITWIRKENDE

luna	bangert
theo	berke
mia	fleischmann
florian	göß
michael	grasböck
niklas	gromes
alida	hartmann
laura	jakel
jana	kalauszek
uma	krumina
nico	küng
matteo	macchiavello-staller
maria-elisabeth	michelitsch
melinda	miklau
vahide	mohammadi
fanny	patek
stephanie	peterseil
luka	petric
emilio	schallmayer
azucena	schatzmayr
simon	shi
tabea	sterba
ronja	timmel
marcel	tombe
matilda	trattner
yuma	vollmann
milena	weide
rafael	weingartner
ursula	kaufmann
welmoed	kollewijn
julia	lingl

kontakt:

welmoed kollewijn

welmoed.kollewijn@waldorf-mauer.at
rudolf steiner-schule wien-mauer
endressstraße 100
1230 wien